

ZERTIFIKATE JOURNAL

ZJ 04.2023 vom 2. Februar

Einfachintelligent investieren.

23. Jahrgang



Christian Scheid
Chefredakteur

Linde verabschiedet sich von der Frankfurter Börse. Im Zuge des Delistings wird die Aktie per 27. Februar aus dem DAX genommen. Was für den Kapitalmarkt in Deutschland einen Rückschlag bedeutet, ist für die Aktie keineswegs negativ zu sehen – auch wenn in In-

ternetforen und Anlegermagazinen dieser Tage Gegenteiliges zu lesen ist. Gar von einem „Crash“ der Linde-Aktie am Tag des DAX-Abstiegs war die Rede.

Das ist Unsinn. Klar, ETFs müssen die Aktie aus ihren Portfolios werfen. Doch die Effekte sind gering. Linde weist aktuell eine Marktkapitalisierung von rund 145 Mrd. Euro auf und ist damit eine von vier Aktien im DAX im dreistelligen Milliarden-Bereich. Das Volumen aller DAX-ETFs bewegt sich im Bereich von 14 Mrd. bis 15 Mrd. Euro. Da Linde aktuell mit knapp zehn Prozent im DAX und damit auch den DAX-ETFs gewichtet ist, „bewegen“ die ETFs also Linde-Aktien im Wert von 1,5 Mrd. Euro – circa ein Prozent der Marktkapitalisierung. Zeitgleich auf

den Verkaufsknopf zu drücken, macht natürlich wenig Sinn. Stattdessen ist es üblich, dass sich die ETFs schon im Vorfeld Abnehmer suchen, um den Kurs zu schonen.

Auch von aktiv gemanagten Fonds dürfte kaum Kursdruck ausgehen. Erstens können die Manager ebenfalls bereits jetzt ihre Portfolios anpassen. Zweitens können große Fondsgesellschaften die Linde-Aktie intern einfach „umhängen“, sie also etwa von einem europäisch ausgerichteten Fonds in ein US-Pendant verschieben. Denkt man weiter, gewinnt die Aktie künftig international an Attraktivität. Zudem werden in den USA gelistete Papiere meist höher bewertet. Kurzum: Wir sehen in der jüngsten Kursschwäche eine Kaufchance ([ISIN DE000UH00YF7](#)).

Smart Farming

Nicht erst seit den rasant steigenden Lebensmittelpreisen steht die Agrarbranche vor großen Herausforderungen. Smart Farming-Lösungen können helfen, die Landwirtschaft nachhaltiger, effizienter und resistenter zu gestalten. Der Smart Farming & FoodTech Index fasst mögliche Profiteure zusammen.

Thema des Monats | Seite 2

Rock Tech Lithium

Rock Tech Lithium hat die Zulassung für den vorzeitigen Beginn des Baus des geplanten Lithium-Konverters im brandenburgischen Guben erhalten. Zudem hat der Investor Peter Thiel seinen Anteil von fünf auf zehn Prozent aufgestockt. Der Nebenwert bleibt für risikobereite Anleger interessant.

Einzelaktien | Seite 4

Cybersecurity Index

Mit steigender Digitalisierung nimmt auch die Kriminalität im Netz zu. Doch es gibt eine Vielzahl an Unternehmen, die sich auf Cybersecurity spezialisiert haben und den riesigen Bedarf an Sicherheitslösungen decken. Im Cybersecurity Index sind die wichtigsten Player der Branche vereint.

Pick of the Week | Seite 3

Philips

Der neue Philips-Chef Roy Jakobs will seinen Konzern wieder stärker auf Profitabilität trimmen. Auch beim Wachstum soll es deutlich nach oben gehen. Für Analysten noch lange kein Grund, in Euphorie zu verfallen. Dass auch konservative Investments lukrativ sein können, zeigt ein Discounter.

Einzelaktien | Seite 7



UC ESG GLOBAL RENEWABLE ENERGIES INDEX

Investieren Sie in alternative Energieträger.

onemarkets by

 HypoVereinsbank

MEHR INFOS

THEMA DES MONATS ▶▶

Landwirtschaft neu gedacht

Nicht erst seit den rasant steigenden Lebensmittelpreisen steht die Agrarbranche vor großen Herausforderungen. Smart Farming-Lösungen können helfen, die Landwirtschaft nachhaltiger, effizienter und resistenter zu gestalten. Der Smart Farming & FoodTech Index fasst die möglichen Profiteure zusammen.

Die Inflation in der Eurozone hat sich abgeschwächt, bewegte sich im Januar mit 8,5 Prozent aber weiterhin auf einem hohen Niveau. Als einer der wesentlichen Treiber erwiesen sich erneut die Preise für Lebensmittel, Alkohol und Tabak, sie erhöhten sich um 14,1 Prozent nach 13,8 Prozent im Dezember, wie das Statistikamt Eurostat nach einer ersten Schätzung mitteilte.

Angesichts solcher Zahlen ist klar: Regierungen, Firmen und Haushalte stehen vor gewaltigen Herausforderungen, um die Lebensmittelpreise langfristig im Zaum zu halten. Ein wichtiger Ansatzpunkt ist dabei die Landwirtschaft. Jedoch steht die vor großen Herausforderungen. Einerseits

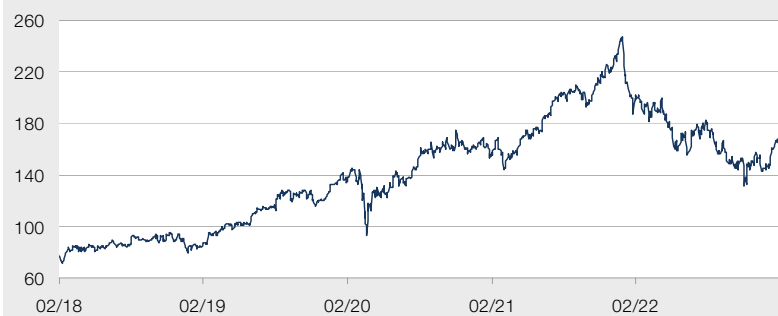
steigt durch die wachsende Weltbevölkerung der Bedarf an Nahrungsmitteln. Andererseits führen verschärfte Nachhaltigkeitsvorschriften zu einer Verringerung der landwirtschaftlich genutzten Fläche und des Einsatzes von Pflanzenschutz- und Düngemitteln. „Geringere Margen für landwirtschaftliche Erzeugnisse, der Mangel an Fachkräften und der daraus entstehende erhöhte Kostendruck erfordern zudem eine erhöhte Automatisierung. Hinzu kommt, dass klimabedingte Extremwetterereignisse wie Dürren und starke Regenfälle, den Anbau erschweren“, so das Fraunhofer-Institut für Kognitive Systeme IKS.

Mit konventioneller Technologie für die Düngung oder Ernte von

Feldern können diese Problemstellungen nicht gelöst werden. Gefragt sind Ansätze, die auf modernen Informations- und Kommunikationstechnologien basieren und die Landwirtschaft digitalisieren sowie automatisieren. Kurz gesagt: Smart Farming. Smart Farming ermöglicht es, die Landwirtschaft gleichzeitig nachhaltiger, effizienter und resistenter zu gestalten. Nach Schätzungen von BIS Research wird der globale Markt für Smart Farming bis 2026 ein Volumen von rund 34,1 Mrd. Dollar erreichen, bei einer durchschnittlichen Wachstumsrate von 18,5 Prozent seit 2021.

Vor diesem Hintergrund könnte ein Investment in das Zertifikat auf den Smart Farming & FoodTech Index von der Schweizer Bank Vontobel für Anleger interessant sein. Das Auswahlbarometer spiegelt die Performance einer Strategie wider, die darauf abzielt, Aktien auszuwählen, die in Smart Farming operieren oder damit verbunden sind. Da die meisten Aktien nicht in Euro notieren, tragen Anleger die entsprechenden Währungskursrisiken. Die Zusammensetzung des Index wird halbjährlich überprüft und gegebenenfalls angepasst. Nettodividenden werden angerechnet. Die jährliche Gebühr beträgt 1,25 Prozent.

Zoetis: Auch im Smart Farming Index enthalten



Wertentwicklung in %

	3 Monate	YTD	2022	Auflegung
Smart Farming & FoodTech Index	-0,98%	4,77%	-12,23%	34,86%

Smart Farming & FoodTech Index

Für mehr Informationen
Hier Klicken

Wertentwicklung & Risiko

Kursinformationen

Schlusskurs	EUR	135,09
52 Wochen Hoch	EUR	151,76
52 Wochen Tief	EUR	125,13
Hoch seit Jahresbeginn	EUR	135,49
Tief seit Jahresbeginn	EUR	129,38

Kennzahlen (3 Jahre)

Rendite	22,91%
Volatilität p.a.	20,25%
Maximum Drawdown	-35,46%
Anzahl Positionen	31
Sharpe Ratio	0,36

Risikoindikator

Niedriges Risiko
Typischerweise niedrigere Ertragschancen

Höheres Risiko
Typischerweise höhere Ertragschancen



Der Risikoindikator hilft Ihnen, das mit diesem Produkt verbundene Risiko im Vergleich zu anderen Produkten einzuschätzen.

Indexzusammensetzung

Top 5 Bestandteile

Instrument	Währung	Gewichtung
Zoetis	USD	4,24%
Nutrien	CAD	4,20%
Darling Ingredients	USD	4,04%
Corteva	USD	4,01%
Graphic Packaging	USD	3,97%

Top Länder

Land	Gewicht
USA	53,09%
Großbritannien	11,32%
Irland	9,32%
Niederlande	7,00%
Deutschland	5,37%

Tracker auf Solactive Skincare & Cosmetics Index

WKN/ISIN	Emittent	Ratio	Währung	Quanto	Dividenden	Gebühr
VA8HXD/DE000VA8HXD6	Vontobel	1,29	EUR	nein	Ja (netto)	1,25% p.a.

Stand: 1. Februar 2023

Die genannten Angaben beziehen sich auf die Wertentwicklung in der Vergangenheit. Diese ist kein zuverlässiger Indikator für die künftige Entwicklung und sollte nicht der alleinige Entscheidungsfaktor bei der Auswahl eines Finanzinstruments sein. Die Wertentwicklung des Finanzinstruments wird in der Investitionswährung angezeigt. Grundlage für die angezeigte Wertentwicklung sind die für die Bewertung verwendeten Kurse mit reinvestierten Nettoerträgen. Aufgrund von Währungsschwankungen kann Ihre Rendite höher oder geringer ausfallen, falls Sie in einer anderen Währung als derjenigen investieren, in der die Wertentwicklung in der Vergangenheit berechnet wurde. Alle Kursangaben beziehen sich auf das Produkt, soweit nicht anders angegeben.

PICK OF THE WEEK ▶▶

EU als Investitionstreiber

Das Kerngeschäft von kritischen Sektoren wie Verkehr, Energie, Gesundheit und Finanzen ist zunehmend von digitalen Technologien abhängig. Zwar bringt die Digitalisierung enorme Chancen mit sich und bietet Lösungen für viele der Herausforderungen, vor denen Europa steht. Gleichzeitig setzt sie die Wirtschaft und Gesellschaft aber auch Cyberbedrohungen aus. Die Zahl und Komplexität von Cyberangriffen und Cyberkriminalität nimmt in ganz Europa zu. Diese Tendenz dürfte in Zukunft noch steigen, da bis 2025 voraussichtlich 41 Mrd. Geräte weltweit mit dem Internet der Dinge verbunden sein werden. Schon jetzt schätzt die EU den Schaden auf 5,5 Billionen Euro pro Jahr. Daher arbeitet die EU daran, ihre Reaktionsfähigkeiten zu verbessern und die Integrität, die Sicherheit und die Widerstandsfähigkeit von digitalen Infrastrukturen sowie Kommunikationsnetzen

und -diensten zu schützen. Bereits im Jahr 2016 verabschiedete die EU mit der Richtlinie zur Sicherheit von Netzwerk- und Informationssystemen (NIS) die erste EU-weite Gesetzgebungsmaßnahme mit dem Ziel, die Zusammenarbeit zwischen den EU-Ländern in der wichtigen Frage der Cybersicherheit zu verstärken. Diese Richtlinie legte Sicherheitsverpflichtungen für Betreiber wesentlicher Dienste in kritischen Sektoren fest, zum Beispiel für Krankenhäuser, Energienetze, Eisenbahnen, Rechenzentren, öffentliche Verwaltungen, Forschungslabors und Fabriken, die kritische medizinische Geräte und Medikamente herstellen. Am 16. Januar 2023 trat die NIS2-Richtlinie in Kraft. Die Mitgliedstaaten haben 21 Monate Zeit, um sie in nationales Recht umzusetzen. Sie „wird die Grundlage für Risikomanagementmaßnahmen und Meldepflichten im Bereich Cybersicherheit

in allen Sektoren bilden, die unter die Richtlinie fallen, wie etwa Energie, Verkehr, Gesundheit und digitale Infrastruktur“, so der EU-Rat. Das bedeutet eine deutliche Ausweitung der zu treffenden Maßnahmen.

Die NIS2-Richtlinie wird in den kommenden Jahren erhebliche Investitionen in Cybersicherheitslösungen nach sich ziehen. Für Anleger, die an diesem Technologietrend partizipieren möchten, ist das Zertifikat auf den Cybersecurity Index, der gemeinsam vom Anlegermagazin „Der Aktionär“ und Morgan Stanley entwickelt wurde, interessant (siehe Tabelle). Mit zehn Titeln ist das Auswahlbarometer stark konzentriert. Die Aktien stammen vor allem aus den USA, aber mit Secunet (siehe rechts) ist auch ein deutsches Mitglied dabei. Die Gebühr, die auf täglicher Basis im Index verrechnet wird, beträgt 1,0 Prozent p.a.

Die IT-Sicherheitsfirma wächst stark, leidet aber unter höheren Kosten. Aber es gibt Argumente für die Aktie.

Mit der Überschrift „Starkes Wachstum, aber hohe Kosten“ hat Analyst Felix Ellmann von Warburg Research seine neueste Studie zu Secunet Security Networks gesehen. Das trifft den Nagel auf den Kopf. Eine wachsende Belegschaft, Abschreibungen und höhere Kosten haben beim IT-Sicherheitsdienstleister im vergangenen Jahr auf den operativen Gewinn gedrückt. Das Ergebnis vor Zinsen und Steuern (Ebit) sank gegenüber dem Vorjahr um mehr als ein Viertel auf 47 Mio. Euro und landete damit unter den Erwartungen von 50 Mio. Euro. Hingegen kletterte der Umsatz um zwei Prozent auf rund 345 Mio. Euro, während das Management zuletzt von einem Umsatzrückgang auf 320 Mio. Euro ausgegangen war. Vor allem das vierte Quartal sorgte dabei nochmals für Rückenwind. Hier stieg der Umsatz im Vorjahresvergleich um die Hälfte. An der Börse kamen

die Neuigkeiten gut an, die Aktie reagierte mit Kursgewinnen. Somit schreitet die Bodenbildung voran. Warburg-Experte Ellmann meint, die Gewinnentwicklung im ersten Quartal könnte sehr schwach ausfallen und davon abgesehen dürfte Secunet wie üblich einen sehr konservativen Ausblick geben. Kursrückschläge könnten aber als Kaufchancen gesehen werden, da das größere Bild attraktiv bleibe. Die Aktie jedenfalls sei von hoher Qualität und die Anlagestory biete beeindruckendes Aufwärtspotenzial. Ellmann hat daher sein „Buy“-Rating mit Kursziel 375 Euro bestätigt. Daraus errechnet sich ein stattliches Kurspotenzial von gut 65 Prozent. Neben der neuen Cybersicherheit-Richtlinie der EU (siehe links) spricht auch der Kunde Bundeswehr für Phantasie bei Secunet – mutige wagen eine Long-Spekulation mit einem Turbo von BNP Bank ([ISIN DE000PE2P2W5](https://www.isin.de/DE000PE2P2W5)).

Cybersecurity Index: Unter der Tech-Korrektur gelitten



Cybersecurity Index

ISIN/WKN	DE000DA0AB89/DA0AB8
Produkt-Typ	Index-Zertifikat
Emittent	alphabet access products
Laufzeit	Open End
Dividenden	werden reinvestiert
Managementgebühr	1,0% p.a.
Geld/Brief (Spread)	6,19/6,23 Euro (0,7%)

Cyber-Risiken in Renditechancen wandeln

Es gibt eine Vielzahl an Unternehmen, die sich auf Cybersecurity spezialisiert haben und den riesigen Bedarf an Sicherheitslösungen decken – im Cybersecurity Index sind die wichtigsten vereint.

Secunet: Die Aktie scheint einen Boden gefunden zu haben.



Die Lithiumfirma darf mit dem Bau des Konverters beginnen. Zudem hat Investor Peter Thiel aufgestockt.

Rock Tech Lithium hat die Zulassung für den vorzeitigen Beginn des Baus des geplanten Lithium-Konverters im brandenburgischen Guben erhalten. Das bedeutet: In den kommenden Wochen können die notwendigen Bodenarbeiten sowie der Bau von Straßen, Büro- und Lagergebäuden für dieses strategische Rohstoffprojekt beginnen. Ab 2025 will das Unternehmen dort rund 24.000 Tonnen batteriefähiges Lithiumhydroxid pro Jahr produzieren. In dem Antragsverfahren mit Öffentlichkeitsbeteiligung gab es keine genehmigungsrechtlichen Einwände. Das bewertet Rock Tech als positives Zeichen für die Unterstützung des Baus des Konverters. Derweil arbeitet das Unternehmen mit Hochdruck am Finanzierungspaket im Volumen von rund 700 Mio. Euro. Neben Krediten von mindestens 450 Mio. Euro sollen auch Investoren einen guten Teil dazu beisteuern. Wie wir

hören, ist bei dem Kreditpaket auch eine Staatsbürgschaft im Gespräch. Wir erwarten, dass Rock Tech die Finanzierung bis Mitte des Jahres unter Dach und Fach bringt. Derweil hat, wie wir aus gut unterrichteten Kreisen erfahren, Investor Peter Thiel seine Anteile an dem Unternehmen aufgestockt. Anfang 2021 sorgte sein Einstieg für Furore. Als dies bekannt wurde, hat sich der Kurs innerhalb weniger Tage vervielfacht. Thiel hatte zunächst fünf Prozent des Lithiumunternehmens direkt erworben – und eine Option auf weitere fünf Prozent. Diese hat Thiel nun gezogen, womit er zum zweitgrößten Aktionär aufsteigt. In Erwartung weiterer positiver Nachrichten sehen wir Rock Tech weiterhin als Long-Spekulation, wenngleich nur nervenstarke Anleger investieren sollten. Der Hebel des Papiers liegt aktuell bei etwas mehr als zwei (ISIN [DE000LX0BCB9](#)).

Den Managern auf der Spur

Aufgrund der ständigen Insiderkäufe von [Einhell](#)-Vorstand Andreas Kroiss, zuletzt am 19. Januar, vermuteten wir in ZJ 01.2023, dass der Werkzeugspezialist gute 2022er-Zahlen melden würde. Nun ist es soweit: Einhell hat im abgelaufenen Geschäftsjahr einen Rekordumsatz von circa 1030 Mio. Euro gegenüber 927,4 Mio. Euro im Vorjahr erzielt. Trotz weiterhin hoher Prognoseunsicherheiten aufgrund der Inflation sowie signifikant gestiegener Kosten für Zinsen, Löhne, Energie, Landtransporte, Materialien und Dienstleistungen will Einhell 2013 die Erlöse um circa drei Prozent bei einer geplanten Rendite vor Steuern von 8,0 bis 8,5 Prozent steigern. Dagegen haben sich auf der Warenbeschaffungsseite die meisten Lieferengpässe aufgelöst sowie die Rohstoffsituation und die Verfügbarkeit von Produktions- und Frachtkapazitäten verbessert. Long bleiben!

Mit einem einzigen kostengünstigen Ticket überall fahren, ohne sich mit den ganzen örtlichen Tarifstrukturen befassen zu müssen: Das ist der Sinn des 49-Euro-Tickets, das in ganz Deutschland gelten soll. Während die Politik noch über die Einzelheiten der Einführung debattiert, hat die Tochtergesellschaft von [Init](#), HanseCom, bereits die Voraussetzungen dafür geschaffen: Mit der neuen Deutschlandticket-App des Spezialisten für Handyticketing in Deutschland können sich Nutzer das Ticket schon jetzt sichern. Neben der Deutschlandticket-Phantasie sprechen die Insiderkäufe des Vorstands für die Aktie: Init-Chef Gottfried Greschner hat im Volumen von gut 128.000 Euro zugekauft und dabei 28,45 Euro je Aktie gezahlt. Investierbar ist der Titel weiterhin mit dem bereits mehrmals empfohlenen Faktor 2.0x Long von Morgan Stanley.

Am 23. März will [Heidelberg Materials](#) den Geschäftsbericht für 2022 vorlegen. Analysten trauen dem Baustoffkonzern nicht besonders viel zu. JPMorgan urteilt weiter mit „Neutral“ bei einem Kursziel von 49 Euro. Der Baustoffkonzern sollte für das Schlussquartal ein stagnierendes operatives Ergebnis sowie ein neunprozentiges Umsatzwachstum berichten. Deutsche Bank Research hat das Kursziel zwar von 50 auf 60 Euro angehoben, die Einstufung aber auf „Hold“ belassen. Der zuständige Analyst Matthias Pfeifenberger rechnet mit einem Ende des Zyklus steigender Preise in der Baustoffbranche. Was die Analysten übersehen, sind die kräftig gesunkenen Energiepreise. Die jüngsten Insiderkäufe der Vorstände René Al-dach und Hakan Gurdal sind jedenfalls ein positives Zeichen. Ein idealer Basiswert für Teilschutz-Produkte!

Rock Tech Lithium: Aktie hat kaum auf die Neuigkeiten reagiert



Einhell Mini Long

ISIN/WKN	DE000MD95HZ6/MD95HZ
Emittent	Morgan Stanley
Laufzeit	Open end



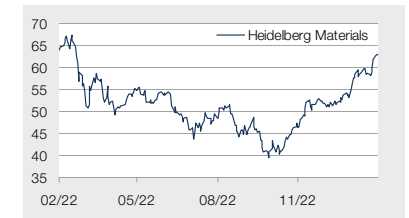
Init Faktor Long

ISIN/WKN	DE000MF71UD2/MF71UD
Emittent	Morgan Stanley
Laufzeit	Open end



Heidelberg Materials Bonus Cap

ISIN/WKN	DE000DW9DDP5/DW9DDP
Emittent	DZ BANK
Bewertungstag	15. März 2024



Gebraucht, aber gut in Schuss

Die Erweiterung eines Lizenzvertrags mit einem Kunden hat dem Telekomzulieferer Nokia zum Jahresabschluss überraschend kräftige Zuwächse beschert. Bei einem Umsatzplus von 16 Prozent auf 7,45 Mrd. Euro erreichte der Betriebsgewinn im vierten Quartal 1,15 (Vorjahr: 0,908) Mrd. Euro. Marktbeobachter hatten Erlöse von 7,11 Mrd. Euro und ein operatives Ergebnis von 0,925 Mrd. Euro erwartet. In der Folge fiel auch die Jahresbilanz besser aus als gedacht. Umsatz und Betriebsergebnis stiegen um je zwölf Prozent, der Nettogewinn sogar um 18 Prozent. Aktionäre sollen daher eine um vier auf zwölf Cent erhöhte Dividende erhalten. Auch was die weitere Entwicklung betrifft, gibt sich das Unternehmen zuversichtlich: Die Nachfrage bleibe robust, und die

Lieferengpässe bei Mikrochips seien gelöst, so Nokia-Chef Pekka Lundmark. Der Manager geht daher weiter davon aus, den Umsatz 2023 im besten Fall auf bis zu 26,5 Mrd. Euro steigern zu können. Die vergleichbare operative Marge erwartet Lundmark zwischen 11,5 und 14 Prozent. 2022 hatte sie bei 12,5 Prozent gelegen.

An der Börse wurden die Nachrichten zunächst mit einem Kursprung honoriert. Es dauerte jedoch nicht lange, da machte sich auch schon wieder Unsicherheit breit. So wies Terence Tsui von Morgan Stanley darauf hin, dass der operative Gewinn ohne den großen Lizenzvertrag im vierten Quartal die Markterwartungen verfehlt hätte. Und aus Sicht seines Kollegen Simon Coles von Barclays steht Nokia bei den Margen in der Mobil-

funktechnik unter dem gleichen Druck wie Ericsson. Der Konkurrent hatte zuletzt einen überraschend starken Gewinnrückgang vermeldet, nachdem mehrere seiner Kunden aus den USA ihre Ausgaben für den Ausbau ihrer 5G-Netze zurückgefahren hatten.

Vorsichtiger Investoren setzen deshalb auf ein Memory Express-Papier von UBS mit 7,5-prozentiger Kupon-Chance und sukzessive sinkender Tilgungsschwelle. Diese liegt zum nächsten Stichtag zwar noch knapp über dem derzeitigen Kurs. Weil aber das Zertifikat mit leichtem Abgeld quotiert wird, reichen schon 1,3 Prozent Kursgewinn für 7,7 Prozent Rendite. Zudem wurde das Papier mit einer Memory-Barriere bei rund 2,76 Euro ausgestattet, auf Basis derer das Papier aktuell tief im Geld liegt.

Der Luxusriese hat das Jahr 2022 mit neuen Rekorden abgeschlossen – auch die Aktie ist in Bestform.

Eine alte Wirtschaftsweisheit besagt: „Luxus geht immer“. Und tatsächlich: Zumindest bislang scheinen die zahlreichen Krisen beim Marktführer LVMH kaum Spuren zu hinterlassen. Trotz konjunktureller Unsicherheit kletterte der Umsatz 2022 um 23,3 Prozent auf einen neuen Rekordwert von rund 79,2 Mrd. Euro. Vor allem die Nachfrage in Europa, in den USA sowie Japan habe deutlich zugenommen, hieß es. Auch beim Ergebnis ging es zweistellig nach oben: Operativ verdienten die Franzosen rund 21 Mrd. Euro und damit 22,7 Prozent mehr als ein Jahr zuvor. Der Nettogewinn legte um 17 Prozent auf knapp 14,1 Mrd. Euro zu. Davon sollen auch die Aktionäre profitieren. LVMH schlägt eine Dividende von 12 Euro pro Schein vor nach 10 Euro im

Vorjahr. Auch für das neue Geschäftsjahr bleibt das Unternehmen zuversichtlich. Der Januar habe gut begonnen, erklärte LVMH, daher sei man trotz geopolitischer und volkswirtschaftlicher Unsicherheiten zuversichtlich, das Wachstum des vergangenen Jahres fortzusetzen. Auch Analysten halten weiterhin große Stücke auf den Konzern – von zwölf Analysten raten derzeit elf zum Kauf, es gibt keine Verkaufsempfehlung. Allerdings gehen die Kurserwartungen dabei teils deutlich auseinander, sie liegen zwischen 710 und 960 Euro. Mit einem bis Juni 2024 laufenden Bonus Cap-Zertifikat von HVB onemarkets mit Barriere bei 600 Euro und Cap bei 950 Euro lassen sich fast alle Kursziele unter einen Hut bekommen – und dabei dennoch attraktive Gewinne erzielen.

Nokia Memory Express (UBS, ISIN DE000UBS12C4)

Geld/Brief: 987,92/997,92 Euro

#	TIMING		TRIGGER LEVELS		DELTA TRIGGERS		BETRÄGE		PAYBACK + KUPON		
	STICHTAG	LAUFZEIT	PAYBACK	KUPON	PAYBACK	KUPON	PAYBACK	KUPON	BETRAG	MAX. RENDITE	
1	03.07.2023	0,4 Jahre	4,45	2,76	1,3%	-37,2%	1.000,00	75,00	1.075,00	7,7%	19,7% p.a.
2	01.07.2024	1,4 Jahre	4,01	2,76	-8,8%	-37,2%	1.000,00	75,00	1.150,00	15,2%	10,6% p.a.
3	01.07.2025	2,4 Jahre	3,56	2,76	-19,0%	-37,2%	1.000,00	75,00	1.225,00	22,8%	8,9% p.a.
Airbag	01.07.2026	3,4 Jahre	2,76	2,76	-37,2%	-37,2%	1.000,00	75,00	1.300,00	30,3%	8,1% p.a.

Angaben zu Renditechancen bezogen auf den Briefkurs von 997,92 Euro (Stand: 2. Februar 2023).

LVMH: Auf Rekordhoch



Bonus Cap-Zertifikat auf LVMH

ISIN/WKN	Emittent	Bewertungstag	Barriere (Abst.)	Max. Rendite (p.a.)
DE000HC3A3E8/HC3A3E	HVB	21.06.2024	600 Euro (-25,4%)	19,2% (13,4% p.a.)



Sebastian Bleser
HypoVereinsbank onemarkets

Der DAX startete stark ins Jahr 2023. Nebenwertindizes wie der MDAX und SDAX aber auch Strategieindizes wie der Deutschland Top Aktien Index ließen den DAX im Januar jedoch sogar hinter sich.

Der Deutschland Top Aktien Index bildet die Kursentwicklung von minimal zehn bis maximal 40 Aktien ab, die durch einen Algorithmus der Stockpulse GmbH anhand der stärksten Stimmungsmuster selektiert wurden. Stockpulse analysiert die Kommunikation zu deutschen Aktien aus dem Auswahluniversum und im Allgemeinen zum Thema Börse in öffentlich zugänglichen Social Media- und Nachrichtenquellen. Jede eingesammelte Nachricht wird mittels Textanalyse (Sentiment-Analyse) verarbeitet und klassifiziert (Einstufung in eine positive, negative oder neutrale Kategorie). Daraus resultiert für jede Nachricht ein numerischer Wert (das Sentiment), welcher auf einer beliebigen Zeiteinheit zusammengefasst werden

kann. Am Selektionstag untersucht der Algorithmus die Sentiment-Werte der vergangenen drei Monate und identifiziert die Aktien mit den stärksten Stimmungsmustern aus dem Universum in dieser Zeitperiode. Das Stimmungsmuster wird durch einen numerischen Wert repräsentiert. Anschließend werden die Aktien anhand dieser Stimmungswerte und der Kommunikationsstärke („Buzz“) absteigend sortiert. Der Buzz-Wert für eine Aktie muss über 130 Prozent liegen (100 Prozent Buzz entsprechen dem Durchschnitt). Anschließend werden die Top 40 Prozent des resultierenden Rankings als Zielfortfolio ausgewählt. Die Titel werden bei der vierteljährlichen Anpassung jeweils gleichgewichtet. Die Verwaltungsgebühr liegt bei 1,5 Prozent pro Jahr. Nettoausschüttungen der im Index enthaltenen Werte werden reinvestiert

Ein Indexzertifikat von HypoVereinsbank onemarkets spiegelt die Entwicklung des Index wider. Steigt der Index, profitiert auch das Indexzertifikat. Negative Nachrichten einzelner Unternehmen oder ein schwacher Gesamtmarkt könnten das Aktienbarometer hingegen unter Druck setzen und so zu Verlusten führen. Im Index enthaltene Titel wie Fraport, Jungheinrich und Sixt legten seit Jahresbeginn jeweils über 30 Prozent zu. Aurubis und TAG Immobilien schoben sich um je 20 Prozent nach oben. Historische Betrachtungen sind kein Indiz für künftige Entwicklungen.

ASML Discount Call (UBS)

Der Chipindustrie-Ausrüster ASML hat seine Erlöse 2022 um 14 Prozent auf 21,2 Mrd. Euro gesteigert, wegen kostspieliger Produktionsengpässe allerdings fünf Prozent weniger verdient. Analysten reagierten dennoch positiv. Zum einen hellte sich die Lage im Schlussquartal weiter auf, und das Ergebnis fiel erneut besser aus als erwartet. Zum anderen stellte ASML für 2023 einen deutlichen Umsatzanstieg von mehr als 25 Prozent in Aussicht, was klar über den Markterwartungen lag. Auch die Bruttomarge soll sich leicht verbessern, nachdem sie 2022 um 2,2 Prozentpunkte auf 50,5 Prozent gesunken war. Offensive Anleger greifen daher zu einem Discount Call von UBS, der 11,1 Prozent abwirft, sofern die Aktie auch in vier Monaten noch über 550 Euro (aktuell: 617,65 Euro) notiert. Der Strike liegt mit 500 Euro rund 19 Prozent entfernt.

ASML Discount Call

ISIN/WKN	DE000UH7L7W6/UH7L7W
Produkt-Typ	Discount Call
Emittent	UBS
Bewertungstag	12. Juni 2023

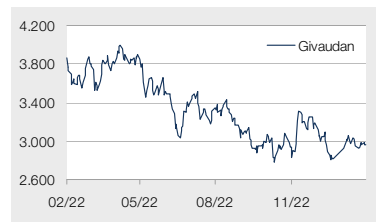


Givaudan Discounter (BNP Paribas)

Die Aktie des Schweizer Aromen- und Duftstoffherstellers Givaudan stößt bei Anlegern trotz der kräftigen Kursverluste 2022 weiterhin auf nur wenig Interesse. Zwar konnte der Symrise-Konkurrent seinen Umsatz dank Preiserhöhungen im abgelaufenen Jahr organisch um 5,3 Prozent steigern und damit etwas stärker als in der mittelfristigen Planung vorgesehen. Im vierten Quartal verlor das Unternehmen aber deutlich an Schwung, das Wachstum lag nur noch bei 2,9 Prozent. Zudem litt die Profitabilität unter höheren Kosten. Das Ebitda ging 2022 überraschend um 0,4 Prozent auf 1,48 Mrd. Franken zurück. Die entsprechende Marge sank auf 20,7 von 22,2 Prozent. Auch der Cashflow lag unter den Erwartungen. Statt zur Aktie sollten Anleger daher weiter zu Teilschutz-Investments greifen, etwa einen Discounter von BNP.

Givaudan Discounter

ISIN/WKN	DE000PD8GE49/PD8GE4
Produkt-Typ	Discount-Zertifikat
Emittent	BNP Paribas
Bewertungstag	15. Dezember 2023

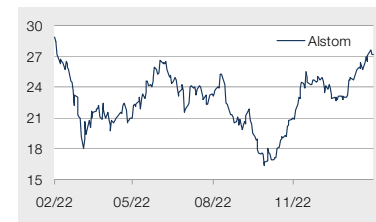


Alstom Discounter (HVB onemarkets)

Der Zughersteller Alstom hat seinen Umsatz im dritten Quartal um acht Prozent auf 4,22 Mrd. Euro gesteigert. Auch der Auftragseingang entwickelte sich weiter positiv – er stieg um 13 Prozent auf 5,15 Mrd. Euro. Das Unternehmen sieht sich daher auf einem guten Weg, seinen Umsatz im laufenden Geschäftsjahr wie geplant um mehr als fünf Prozent zu steigern und dabei eine bereinigte Ebit-Marge von 5,1 bis 5,3 Prozent zu erzielen. Auch die Mittelfrist-Ziele bis 2024/25 wurden bestätigt. Das kam am Parkett gut an. Die Aktie kletterte auf Monatssicht um mehr als 17 Prozent. Wer den Turbo von HSBC aus ZJ 48.2022 im Depot hat, sollte nun darüber nachdenken, Gewinne mitzunehmen und in Discounter zu wechseln. Denn auf dem weiteren Weg nach oben kommen nun gleich mehrere markante Widerstände auf die Aktie zu.

Alstom Discounter

ISIN/WKN	DE000HB7CC21/HB7CC2
Produkt-Typ	Discount-Zertifikat
Emittent	HVB onemarkets
Bewertungstag	16. Juni 2023



Stabilus erlitt im ersten Quartal einen Margenrückgang – für Analysten lediglich eine Momentaufnahme

Die Geschäfte des Industrie- und Autozulieferers Stabilus laufen weiter rund. Im ersten Quartal 2022/23 kletterten die Erlöse um 19,3 Prozent auf 290,7 Mio. Euro. Auch das operative Ergebnis legte zu – mit elf Prozent auf 32,6 Mio. Euro allerdings weitaus weniger dynamisch als der Umsatz. Die entsprechende Marge ging daher um 0,8 Prozentpunkte auf 11,2 Prozent zurück. Der Nettogewinn sank wegen höherer Finanzierungskosten vor allem infolge von Wechselkurschwankungen sogar um 14 Prozent auf 15,5 Mio. Euro. Dennoch ist das Unternehmen weiterhin davon überzeugt, im Gesamtjahr eine Umsatzrendite zwischen 13 und 14 Prozent erzielen zu können, nach 14,0 Prozent im Vorjahr. Auch die Prognose für die Erlöse wurde bekräftigt: Sie sollen zwischen 1,1 und 1,2 Mrd. Euro landen. 2021/22 hatte Stabilus dank kräftiger Zuwächse in der

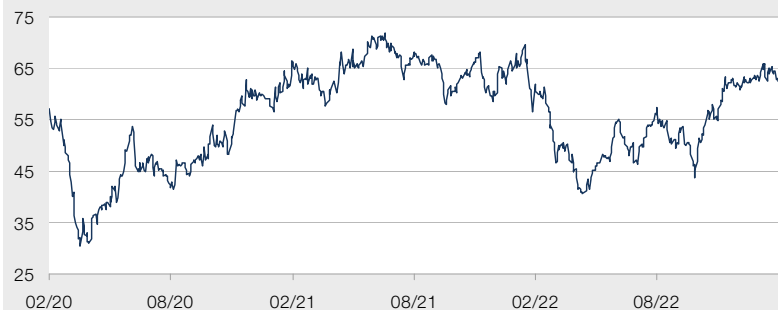
Sparte Automotive Powerise den Umsatz um 19 Prozent auf 1,12 Mrd. Euro gesteigert. Auch Analysten wie Akshat Kacker von der US-Bank JPMorgan sehen den Margenrückgang zu Jahresbeginn gelassen. Er geht davon aus, dass sich die Profitabilität in den kommenden Quartalen Schritt für Schritt verbessern dürfte – und verweist dabei auf die gute Marktposition des Konzerns sowie die niedrigen Preise seiner Produkte. Dadurch sollte Stabilus in der Lage sein, die steigenden Kosten an die Kunden weitergeben zu können, so sein Fazit. Er sieht denn auch keinen Grund, von seiner Kaufempfehlung mit Kursziel 74 Euro abzurücken. Wer sich der Meinung anschließen will, kann die Stabilus-Anteilsscheine mit einem endlos laufenden Mini Future Long von HSBC dreifach hebeln ([ISIN DE000HG5UEG0](#)). Zur Absicherung bietet sich ein Stopp-Loss bei 54,60 Euro an.

Besser als befürchtet

Der Medizintechnikhersteller Philips hat das rabenschwarze Jahr 2022 versöhnlich beendet. Im Schlussquartal legte der Umsatz um zehn Prozent auf 5,4 Mrd. Euro zu – bereinigt um Sondereffekte habe das Plus bei drei Prozent gelegen. Analysten hatten dagegen einen leichten Rückgang erwartet. Auch der befürchtete Einbruch des Betriebsgewinns (Ebita) blieb aus. Dieser lag mit 651 Mio. Euro sogar leicht über dem Vorjahreswert. Zur Stärkung der Ertragskraft kündigte der Konzern zudem an, seinen Sparkurs zu verschärfen. Bis 2025 sollen 6.000 weitere Stellen gestrichen werden. Bereits im Oktober hatte Philips wegen der milliarden-schweren Kosten im Zusammenhang mit dem Rückruf von schadhafte Beatmungsgeräten 4.000 Jobs abgebaut, fünf Prozent der damaligen Belegschaft. Durch die Einsparungen erhofft sich der Konzern bis 2025 eine operative Marge

zwischen zehn und etwa 15 Prozent. In den darauffolgenden Jahren solle sie bis auf etwa 20 Prozent steigen. Beim Umsatz wird ein Wachstum von jährlich rund 15 Prozent angepeilt. Analysten bleiben dennoch vorsichtig: Sie bemängeln vor allem, dass der Ausblick, so vielversprechend er auf den ersten Blick auch anmutet mag, keine Aspekte wie laufende Rechtsstreitigkeiten berücksichtigt – und sehen daher die Gefahr, dass sich die jüngste Erholung der Aktie schnell als Strohfeuer entpuppen könnte. Defensive bleibt daher Trumpf. Dass auch konservative Investments lukrativ sein können, zeigt ein Discounter, der selbst bei einem Kursrückgang von knapp 45 Prozent gut 10 Prozent Ertrag abwirft. Die Verlustschwelle liegt sogar fast 50 Prozent entfernt – und damit rund 8,5 Prozent unter dem bisherigen Rekordtief der Aktie ([ISIN DE000DW57AT3](#)).

Stabilus: Aktie gönnt sich kleine Verschnaufpause



Philips: Zaghafte Stabilisierung



Das ZertifikateJournal ist ein Info-Service der

Börsenmedien AG

Am Eulenhof 14
95326 Kulmbach

Internet: www.zertifikatejournal.de
Amtsgericht Bayreuth, HRB 2954

Verantwortlich i.S.d.P.

Christian Scheid
Martin Grimm

Anzeigenbetreuung / Public Relations

Mail anzeigen@zertifikatejournal.de

Erscheinungsweise & Bezug

Wöchentlich per E-Mail (ohne Rechtsanspruch)

Abonnement-Anmeldung:

www.zertifikatejournal.de

Deutsche Nationalbibliothek

ISSN 2191-4125

Dieses Dokument einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung von Inhalten, der Nachdruck oder die Vervielfältigung (auch auszugsweise) bedarf der ausdrücklichen schriftlichen Einwilligung des Verlags.

Dieses Dokument richtet sich hauptsächlich an Leser aus der Bundesrepublik Deutschland. Die im Dokument enthaltenen Anzeigen wenden sich deshalb, außer es ist ausdrücklich anderes angegeben, ebenfalls nur an Leser aus der Bundesrepublik Deutschland.

Die Inhalte dieses Dokuments wurden nach bestem Wissen und Gewissen recherchiert und formuliert. Dennoch kann keine Gewähr für Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit dieser Informationen gegeben werden. Die Ausführungen im Rahmen dieses Dokuments stellen im Übrigen weder eine Anlageberatung noch eine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren dar. Eine Haftung der Börsenmedien AG, der Herausgeber oder der Redaktion für Vermögensschäden, die durch Anwendung von Hinweisen und Empfehlungen in diesem Dokument auf persönliche Investitionsentscheidungen eventuell auftreten, ist kategorisch ausgeschlossen.

Bitte beachten Sie: Die in diesem Dokument erwähnten Wertpapiere unterliegen dem Risiko schwankender Preise, das unter Umständen zu erheblichen Einbußen bis hin zum Totalverlust des eingesetzten Kapitals führen kann. Die Wertentwicklung von Zertifikaten, Optionsscheinen und ETFs hängt häufig nicht ausschließlich vom Preisverhalten des jeweiligen Basiswerts ab, sondern von einer Vielzahl zusätzlicher Faktoren (u.a. Wechselkurse, Zinsen, Volatilitäten, Emittentenbonität, Marktliquidität). Es wird empfohlen, vor einem Investment in die in diesem Dokument erwähnten Wertpapiere einen Bank- bzw. Finanzberater sowie ggfs. auch einen Steuerberater zu konsultieren.

Die Börsenmedien AG hat keinen Einfluss auf den Inhalt von externen Webseiten, auf die in diesem Dokument verwiesen wird. Für die Inhalte dieser Seiten ist der jeweilige Anbieter oder Betreiber der Seiten verantwortlich. Die Börsenmedien AG haftet hingegen nicht für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit der Inhalte der externen Webseiten. Diese wurden zum Zeitpunkt der Verlinkung auf mögliche Rechtsverstöße überprüft, rechtswidrige Inhalte waren zum Zeitpunkt der Verlinkung nicht erkennbar.